



Botte vom Welzheimer Wald

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal, Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljahr. Preis in Welzheim 1 M. 5 S., im Oberamtsbezirk 1 M. 25 S. auswärts 1 M. 45 S. Insertionspreis: die Kleinplattige Zeile oder deren Raum 7 S., auswärts 8 S.

Nro. 7.

Welzheim, Samstag den 12. Januar 1889

23. Jahrgang.

Amtliche Verfügungen.

Welzheim.

An die Gemeindebehörden.

Der landwirtschaftliche Bezirksverein hat der K. Centralstelle für die Landwirtschaft über die in den Jahren 1887 und 1888 im Bezirk zustande gekommenen landwirtschaftlichen Verbesserungen zu berichten. Es sind nun behufs Fertigung der Uebersicht der unterzeichneten Stelle **innen drei Wochen** Notizen zu liefern über die zustande gekommenen

- a. Ent- und Bewässerungs-Anlagen,
- b. Fluß- und Bachkorrekturen,
- c. Allmand-Reputierungen,
- d. Obst- und Wildholz-Pflanzungen,
- e. Sammelgruben für Fäkaldünger.

Die Notizen liefert am besten der Techniker, welcher die Verbesserungen ausgeführt hat.

K. Oberamt. Bellnagel.

Den 9. Januar 1889.

Welzheim.

Die Ortsvorsteher, welche mit Vorlage des Berichts über die Ergebnisse der im Monat Dezember v. J. und Januar d. J. vorgenommenen **Bürgerausschuss-Ergänzungswahlen** noch im Rückstande sind, werden hiemit an die Berichterstattung erinnert.

K. Oberamt. Bellnagel.

Den 10. Januar 1889.

Welzheim.

Bekanntmachung.

Der Nachfolger des Oberamtstierarzt Theurer, Oberamtstierarzt Beeh hier, ist für den Rest der Wahlperiode des ersteren (bis 30. April 1889) als Vorsitzender der Bezirksfarrenschaubehörde bestellt und vorschriftsmäßig in Pflichten genommen worden. (s. auch § 14. 15. Minist.-Verfügung vom 31. Okt. 1882, Regbl. S. 331.)

K. Oberamt. Bellnagel.

Den 10. Januar 1889.

Welzheim.

Statutenänderung der Oberamtssparkasse betr.

§ 10 Ziff. 1 der Statuten der Oberamtssparkasse hat bisher folgenden Wortlaut:

„die verzinliche Ausleihung der Einlagen und des Vermögens der Anstalt geschieht in der Regel auf erstes Unterpfand in doppelter Pfandsicherheit gegen 1/2-jährige Kündigung an Bezirksangehörige.

Die Hälfte der Pfandobjekte muß in Gütern bestehen.“

Den 10. Januar 1889.

Dieser letzte Absatz soll nach Beschluß der Amtsversammlung vom 5. Dezember 1888 im Einverständnis mit der Verwaltungskommission der Oberamtssparkasse folgendermaßen geändert werden:

„Die Hälfte der Pfandobjekte soll in der Regel in Gütern bestehen.“

Diese Aenderung hat unterm 8. d. M. die Genehmigung der K. Kreisregierung erhalten.

K. Oberamt. Bellnagel.

Zur Lage auf Samoa.

Vom Südsee-Archipel kommt eine traurige Kunde. Auf Samoa hat es zwischen den dortigen Eingeborenen und der deutschen Marine-Infanterie ernstere Kämpfe gegeben, welche, wenn sie auch mit einem vollständigen Erfolge der deutschen Waffen endeten, doch eine größere Zahl von Opfern gefordert haben, als sie sonst wohl bei dergleichen Landungen gewärtigt werden müssen. Wie der Telegraph gemeldet, sind deutscherseits 1 Offizier und 15 Mann auf dem Plage geblieben, 2 Offiziere und 36 Mann verwundet worden. Die deutsche Streitmacht in Samoa, dargestellt durch die Besatzung der drei Kriegsschiffe „Olga“, „Adler“ und „Eber“, beträgt 450 Mann und 19 Schiffsgeschütze. Zur Erklärung des Zusammenstoßes ist es nötig, einen kurzen Rückblick auf die

Ereignisse der jüngsten Zeit auf den Samoa-Inseln zu werfen. Wie bekannt, hatte die deutsche Regierung den „König“ Malietoa wegen groben Vertragsbruchs und beständiger Aufrichtung gegen die von den drei Schutzmächten getroffenen Maßnahmen, insbesondere aber wegen eines hinterlistigen Anschlages gegen Deutsche festnehmen und fortführen lassen, worauf Tamasese, der angesehenste Häuptling, an seine Stelle trat. Letzterer hatte sich eine Zeit lang zu behaupten vermocht, wurde jedoch infolge der Auflehnung eines Teiles der Eingeborenen, die man auf amerikanische Einflüsse zurückführt, in zahlreiche Kämpfe verwickelt, die zu einem beständigen Kriegszustande seiner Anhänger und der Parteigänger eines von den Amerikanern begünstigten Regenten führten. Das Waffenglück war den Ersteren nicht hold und da die Zahl seiner Gegner sich beständig

vermehrte, so wäre er wahrscheinlich unterworfen worden, wenn nicht der deutsche Einfluß ihn, als dem rechtmäßigen Herrscher, zur Seite gestanden hätte. Letzterer Umstand ist die Ursache davon gewesen, daß die Ausständischen gegen die Deutschen einen heftigen Groll gefaßt haben, der in allerlei herausfordernden Maßnahmen zum Ausbruch gelangte und auch gegen Ende Oktober so dreiste Demonstrationen der Eingeborenen gegen das deutsche Konsulat veranlaßte, daß die vor Apia liegenden Kriegsschiffe gegen die Urheber derselben einschreiten mußten, bei welcher Gelegenheit ein Kriegskanone ihnen fortgenommen und zertrümmert wurde. Solche Vorgänge haben naturgemäß das Maß der Erbitterung bei den Eingeborenen noch mehr gefüllt; amerikanische Heereien haben jedenfalls mitgewirkt und so ist es zu erklären, daß die Eingeborenen die Verwegenheit besessen

haben, auf die Deutschen einen Angriff zu unternehmen. Die Verhältnisse liegen auf den Samoa-Inseln ganz besonders unglücklich, da dort Amerikaner und Engländer sich mit den Deutschen in die Schutzherrschaft teilen und die beiden Ersteren am liebsten die Deutschen hinauszujagen und die Inseln annectieren möchten, alle drei Nationen aber sich gegenseitig für die Wahrung der Unabhängigkeit der Inseln verpflichtet haben. Der deutsche Handel ist so außerordentlich entwickelt, daß Deutschland stärker daran beteiligt ist, als die andern beiden Nationen zusammen. Wäre der Interessentmaßstab anzulegen, so würde hiernach Deutschland am ehesten das Recht der ausschließlichen Schutzmacht zustehen. Die amerikanische Presse dringt auf Einverleibung der Inseln in den Verband der Vereinigten Staaten. Die jüngsten Vorgänge bezeugen aufs Neue, wie unpolitisch es war, daß der Reichstag im Jahre 1880 den Gegnern der Kolonialpolitik nach und die deutschen Interessen auf Samoa preisgab. Jedenfalls wird jetzt offenbar, daß die dortigen Verhältnisse einer Neuregelung bedürfen, welche Leben und Eigentum der Europäer besser zu schützen geeignet ist, als dies gegenwärtig der Fall.

Dienstnachrichten.

§ Am 4. Januar wurde von der evangelischen Oberschulbehörde die dritte Schulstelle in Welzheim dem Unterlehrer Richter in Höfen, Bez. Neuenbürg, übertragen.

Württemberg.

Ergebnis der Landtagsabgeordnetenwahlen.

Städte.

Stuttgart: Stälin.	Reutlingen: *Baur.
Heilbronn: *Härtle.	Tübingen: *Wolff.
Ludwigsburg: *Abel.	Ulm: *Göner.

Neckarkreis.

Badnang: Sodt.	Leonberg: Alldinger.
Besigheim: Stichwahl zwischen *Becher und Essich.	Ludwigsburg: *Schmidt.
Böblingen: *Göb.	Marbach: *Stoßmeyer.
Brackenheim: Winter.	Maulbronn: v. Schall.
Cannstatt: *Nast.	Neckarflm: Ege.
Eßlingen: Stichwahl zwischen Brodbeck u. Merkel.	Stuttgart: *Zipperlen.
Heilbronn: Stichwahl zwischen Lipp und Wagner.	Waiblingen: *Maurer.
	Waiblingen: *Weishaar.
	Weinsberg: *Reyher.

Schwarzwaldkreis.

Balingen: Hauptmann.	Oberndorf: *Leibbrand.
Calw: Haffner.	Reutlingen: *Wendle.
Göb: *Rußbaumer.	Rottenburg: *Polzherr.
Freudenstadt: *Hartranft.	Spaichingen: *Bühler.
Herrenberg: *Schurer.	Tübingen: Weber.
Magold: *v. Luz.	Tuttlingen: *Schninger.
Neuenbürg: Beyer.	Urach: *Auer.
Nürtingen: Gädler.	

Jagdkreis.

Aalen: *Wittich.	Heidenheim: *Bantleon.
Crailsheim: *Sachs.	Rünzelsau: *Spieß.
Ulmangen: *Rathgeb.	Mergentheim: *von Mittenacht.
Gaildorf: v. Bockshammer.	Neresheim: *Vogler.
Gerabronn: *Egelhaaf.	Dehringen: *Leemann.
Gmünd: *Klaus.	Schöndorf: *v. Hofacker.
Hall: Stichwahl zwischen *Haigold und Feuchter.	Welzheim: *Distel.

Donaukreis.

Siberach: *Probst.	Münzingen: *Rath.
Blaubeuren: Brattinger.	Ravensburg: *Egger.
Ohingen: v. Schmid.	Riedlingen: *Hartmann.
Geislingen: *v. Höhl.	Saulgau: *Napp.
Göppingen: Bey.	Tettnang: Duebale.
Kirchheim: *Schninger.	Ulm: *Haug.
Laupheim: *Untersee.	Wangen: *Dentler.
Leutkirch: *Eggmann.	Waldsee: *Uhl.

(Die mit * bezeichneten Abgeordneten waren bereits Mitglieder der letzten Kammer.)

§ Stuttgart, 8. Jan. Gestern mittag um 12 Uhr wurde hier ein ziemlich heftiger Erdstoß gespürt. — (Ähnliche Berichte liegen noch aus anderen Orten vor.)

§ Feuerbach, 9. Jan. Leider haben wir wieder von einem Unglücksfall zu berichten: Gestern nachmittag wurde ein 4jähr. Kind von einem Eisfuhrwerk überfahren, wobei demselben die Räder über den Oberschenkel gingen. Der

Zustand ist hoffnungslos, den Fuhrmann soll keine Schuld treffen.

§ Heilbronn, 8. Jan. Die von den Kollegien beschlossene Lotterie für die Restauration der St. Kiliankirche, von der man sich ein Erträgnis von 150 000 Mark verspricht, hat jetzt die staatliche Genehmigung erhalten.

§ Hof und Lembach, 10. Januar. Vergangenen Montag wurde ein 12jähriger Knabe, der die Katechese in Großbottwar besuchte, an einem an der Straße stehenden Apfelbaum erhängt aufgefunden. Der Beweggrund zu dieser beklagenswerten That ist nicht bekannt.

§ Romersheim, 9. Jan. Gestern nachmittag begab sich der dreijährige Knabe des Bauers Bayer auf das Eis in der Enz. Derselbe brach aber alsbald ein und ertrank. Sofort angestellte Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg.

Deutschland.

— Die „Post“ schreibt: Als der Kaiser von Detmold aus seine Reise an die süd-deutschen Höfe antrat, erregte es Aufsehen, daß Se. Majestät Darmstadt passierte, ohne dem großherzoglichen Hofe einen Besuch abzustatten. Freilich befand sich damals der Großherzog selbst zur Jagd in der Bukowina, trotzdem wurde damals von einer Spannung zwischen beiden Höfen gesprochen. Als dann bekannt wurde, daß Se. Kgl. Hoheit zum Neujahrsfeste den Berliner Hof besuchen werde, wurde das als ein Zeichen dafür gedeutet, daß die Beziehungen sich gebessert hätten. Wie wir aus zuverlässiger Quelle hören, ist es allerdings richtig, daß die Reise des Großherzogs den Zweck hatte, gewisse Schwierigkeiten des verwandtschaftlichen Verkehrs, die sich eingestellt hatten, zu beseitigen, und daß dies auch gelungen ist. Weiter wird uns mitgeteilt, daß dieser Ausgleich wegen der bevorstehenden Verlobung der Prinzessin Alice mit dem Großfürsten-Thronfolger von Rußland herbeigeführt wurde. Obwohl dies Projekt in Darmstadt noch nicht deklariert, vielmehr abgeleugnet wird, ist es doch Thatsache. Der Großherzog wird um Ostern mit seiner Tochter nach Petersburg reisen und die Verlobung soll dann dort proklamiert werden. (Prinzessin Alice, geboren 6. Juni 1872, der Kaiserinwitwe Nikolaus, geboren den 18. Mai 1868.)

— Berlin, 8. Jan. Der Antritt des Reichskanzlers, sowie der Fürstin Bismarck wird für morgen entgegensehen.

— Berlin, 8. Jan. In zwei Monaten wird, wie die Köln. Ztg. schreibt, das preussische Heer und das deutsche Volk einen Gedenktag feiern, der in der vaterländischen Geschichte ewig denkwürdig bleiben wird. Am 8. März d. J. wird Feldmarschall Graf Moltke 70 Jahre lang Soldat gewesen sein. Kaiser Wilhelm I. hatte unter Berücksichtigung der in dänischen Diensten zugebrachten Zeit das 50jährige Dienstjubiläum des damaligen Chefs des Generalstabes auf den 8. März 1869 festgesetzt, doch wurde der Tag infolge eines Trauerfalls nur still verlebt. Das bevorstehende 70jährige Jubiläum des großen greisen Feldherrn aber wird im ganzen deutschen Volke die lebhafteste und wärmste Teilnahme erwecken; kein Name ist unter den jetzt noch lebenden Teilnehmern der letzten Kriege so sehr mit den militärischen Erfolgen verbunden, wie der des verehrten Feldmarschalls, und keiner hat mehr in der langen Zeit des Friedens für die Wehrhaftigkeit unseres Volkes gewirkt als der oberste militärische Berater unseres dahingeschiedenen glorreichen Kaisers, und so wird denn auch der alte preussische Grundsatz, daß es keinen Unterschied giebt zwischen Volk und Heer, bei der bevorstehenden Feier wieder seine volle Verwirklichung und seine bezaubernde Kraft finden.

In unserem Heere gehört das 70jähr. Dienstjubiläum zu den allergrößten Seltenheiten. Unseres Wissens hat es in diesem Jahrhundert nur Kaiser Wilhelm begangen, und diesem war es vergönnt, am 1. Januar 1887 sogar noch sein 80. Dienstjubiläum zu feiern. Auch der Feldmarschall Graf Wrangel, der am 1. November 1877 gestorben ist, hatte 1876 sein 80jähriges Dienstjubiläum feiern können, doch hat er bereits seit dem Jahre 1864 sich aus dem aktiven Dienst zurückgezogen.

— Berlin, 9. Jan. (Reichstag). Das Haus ist sehr schwach besucht. Präsident v. Reckow begrüßt die Mitglieder zum neuen Jahre. Die zweite Lesung des Militäretats wird fortgesetzt. Sämtliche Militärneubauten werden nach geringer Debatte den Anträgen der Kommission entsprechend bewilligt, darunter der Bau einer Kavalleriekaserne in Darmstadt. Aus dem Zentrum wird der Bau einer katholischen Garnisonkirche für Berlin angeregt. Der Kriegsmminister sagt die Ausführung zu, falls der katholische Probst in Berlin diesen Antrag stelle. Hierauf wird der Etat des Reichseisenbahnamtes nach kurzer Diskussion genehmigt, ebenso die Etats des Rechnungshofes und des Invalidenfonds.

† Stockholm, 9. Jan. Prinz Heinrich von Preußen wird im Februar in Stockholm erwartet, um mit dem Kronprinzen zu jagen.

— Berlin, 8. Jan. Die erste größere ArbeitsEinstellung, welche das neue Jahr in Deutschland bringt, erfolgte am 7. Januar. Die Streikenden sind die Berliner Steinmetzgehilfen.

Ausland.

† Wien, 8. Januar. Im Auftrage des Kaisers verzeichnet die „Abendpost“, daß die Gesamtsumme der anlässlich des Kaiserjubiläums gewidmeten Beträge für Humanitätszwecke 16 bis 18 Millionen Gulden erreicht.

Verschiedenes.

* Zur Beherzigung. Von Professor v. Bergmann in Berlin ist vor einigen Tagen eine Operation ausgeführt worden, welche nicht allein eine interessante, sondern auch höchst beherzigenswerte Vorgeschichte hat. Im Lazaruskrankenhaus war vor mehreren Wochen einer Frau der linke Arm bis zum Ellenbogen abgenommen worden. Es war diese Operation notwendig gewesen, um der Krankheit, die sich als Knochenfraß herausgestellt, Einhalt zu thun. Da aber die Operationswunde nicht zuheilte, so wurde eine weitere Amputation für unerlässlich erachtet, deren Ausführung Professor v. Bergmann übernahm. Dabei stellte sich heraus, daß das Mark aus den Knochen vollständig durch eine ungezählte Menge von Maden aufgezehrt worden sei. Bei näherer Untersuchung wurde mit Leichtigkeit festgestellt, daß diese Maden Hundewürmer seien. Jetzt mußte sich die Kranke auch zu besinnen, daß sie ihren Schoßhund oftmals geküßt habe. Unzweifelhaft hat bei einer solchen Liebkosung ein Hundewurm seinen Weg in den Körper der Frau gefunden und hat dadurch über dieselbe ein so schweres Verhängnis gebracht.

* Frankfurt, 8. Jan. Heute vormittag wurde der Infanterist Matt aus Schreck bei Marburg bei der Schießübung mit Ziel-Munition im hiesigen Kasernenhofe erschossen. Der Verunglückte war Zeiger an der Scheibe, auf welche Rekruten der 6. Compagnie in einer Distanz von 25 Meter schossen, und glaubte einen Schuß seiner Compagnie martieren zu müssen, während derselbe von Soldaten einer anderen Compagnie abgegeben wurde.

* Augsburg, 8. Jan. Durch eine Gas-Explosion sind in einer hiesigen Restauration zwei Personen lebensgefährlich verbrannt. — In benachbarten Orte Weitingen erstach ein 22 Jahre alter Bauernsohn seinen hochbetagten Vater.

* New York, 7. Jan. Der Mississippi-Dampfer „Paris“ scheiterte auf der Fahrt von New-Orleans nach Cincinnati und sank sofort. Sieben Personen, welche sich auf dem Schiffe befanden, werden vermisst. — In Newhope in Westvirginien entstand eine Explosion in einer Mahlmühle. Acht Farmer wurden sofort getötet, viele andere schwer verletzt.

* New York, 8. Jan. In Selman, Gebiet Washington, wurde ein Deutscher, Namens Albert Schäfer, gehängt, weil er in einem Hause eine Dynamitexplosion verursacht, wodurch 3 Personen getötet und 2 lebensgefährlich verletzt wurden.

* New York, 10. Jan. In Pennsylvania wütete gestern ein furchtbarer Cyclon (Wirbelsturm), der beträchtlichen Schaden anrichtete. Aus Reading sind 50 Todesfälle gemeldet, in Pittsburg ist ein im Bau begriffenes Gebäude niedergedrückt worden, die Trümmer fielen auf die nächstehenden Häuser, welche dadurch teilweise zerstört wurden. Bisher sollen 28 Personen, wovon 4 tot, mehrere schwer verletzt aus den Trümmern herausgeschafft worden sein.

* Wann ist eine Zeitung druckfehlerfrei? — 1) Wenn der Verfasser oder Einsender das Richtige geschrieben, 2) das Richtige auch deutlich geschrieben hat, 3) der Setzer in alle Fächer des Setzkastens lauter richtige Buchstaben geworfen hat, 4) die richtigen Buchstaben greift, 5) sie richtig einsetzt, 6) die Korrektur richtig liest, 7) der Setzer die erste Korrektur richtig verbessert, 8) der Korrektor die zweite Korrektur richtig liest, 9) der Setzer die zweite Korrektur richtig verbessert, 10) die Revision richtig gelesen wird, 11) wenn den Betreffenden die nötige Zeit hierzu gelassen wird und 12) wenn noch ein Duzend anderer Umstände sich ebenso glücklich abmachen. Und da nun z. B. ein Groß-Oktavbogen 50. bis 55 000 Buchstaben zählt, so müssen jene günstigen Umstände sich bei dieser Größe der Zeitung 50. bis 55 000 mal wiederholen, wenn das Publikum einen einzigen fehlerfreien Hogen in die Hände bekommen soll.

Bezirks-Nachrichten.

(Eingekendet.)

z. Kirchenkirchberg, 10. Jan. Brausender Jubel erscholl am gestrigen Abend durch die dichtbesetzten Räume der Sammet'schen Wirtenschaft, als die telegraphische Kunde von dem glänzenden Wahlsieg Distels hieher gelangte. Die Gegner Herrn Distels gaben sich zwar alle erdenkliche Mühe, uns den Sieg streitig zu machen, denn nach allen Richtungen hin sandten sie Schleichpatrouillen, um ihrem Kandidaten ein Abgeordnetenmandat zu erschleichen. Aber gerade diese unrühmliche Kampfweise führte zu ihrer eklantanten Niederlage. Im Gefühl der Sicherheit waren z. B. bei uns viele ältere Wähler der entlegeneren Parzellen von der Wahlurne weggeblieben, wenn nicht der ehrabschneidende Wahlaufschrei der gegnerischen Partei auch zu uns den Weg gefunden hätte. Aber nun hieß es: Alle Mann ins Treffen.

Feuilleton.

Graf und Bettler

oder: Die Tochter des Deserteurs
Zeit-Roman aus den jüngsten Tagen
von Hans Bernauer.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Als sie an der Hecke hinter dem Hause vorbeikamen, grinste das widrige Gesicht Barenski's hervor.

„Hin!“ rief er dem neben ihm stehenden Grafen zu.

„Du bist ein Goldmensch!“ sagte dieser triumphierend.

Ein höllisches Grinsen verzerrte die häßlichen Gesichtszüge des Bettlers:

„Goldmensch! Das ist das dümmste Kompliment, das man einem Bettler machen kann!“

Darauf trennten sich die würdigen Cumppane, jeder nach einer entgegengesetzten Richtung.

Das Haus des Arztes, bei welchem sich Gräfin Hohensfels eigenmächtig einquartiert hatte, um die Reparatur ihres Wagens zu erwarten, stand auf dem Marktplatz. Der letztere bot zur Sünde ein bewegtes und farbenreiches Bild: Die Sammlung der Soldaten, die zum Abmarsch bereit waren. Lustige Lieder erklangen, dazwischen tönte die Trompete und die Trommel. Es braucht wohl kaum erwähnt zu werden, daß Alt und Jung im Dorf auf den Füßen war, um dem Abmarsch beizuwohnen. Hier und da stand ein Soldat mit einem Mädchen unter der Haus-Flur, um die letzten Abschiedsküsse zu wechseln, an anderer Stelle verabschiedete sich ein Krieger von seinem Quartiergeber auf die herzlichste Weise.

Eine Gruppe von Bauern trat jetzt aus dem Gemeindegasthause, das sich gegenüber der Kirche auf dem Platze befand. In ihrer Mitte schritt Unteroffizier Brauser, der Hans, den Knecht des Wirtes, am Arme führte. Hans hatte eine Rekrutenmütze auf dem Kopfe und trug das trübste Gesicht von der Welt zur Schau.

„Wo gehst Du denn hin?“ fragte lachend einer der Bauern, an denen sie vorüberkamen.

„Ich gehe ja nicht, Dummkopfi!“ antwortete Hans weinerlich, und indem er auf den Unteroffizier zeigte, fügte er hinzu: „Ich werde gegangen, wie Du siehst!“

„Wie bist Du denn Soldat geworden?“ fragten im Chor die Bauern.

„Durch meinen Mut!“ entgegnete Hans. — „Mein Todfeind, der Unteroffizier Brauser, wollte sich mit mir ausöhnen und da tranken wir zusammen einige Tropfen Wein. — Die letzten zwei Tropfen warfen mich unter den Tisch. Als ich wieder erwachte, war ich Soldat!“

Ein schallendes Gelächter der Bauern folgte dieser Erzählung des Knechtes, dem das Weinen näher lag als das Lachen.

Jetzt kam auch Hanne, mit einem Korbe unter dem Arme, herbeigeeilt; als sie Hans mit der Soldatenmütze erblickte, fiel sie ihm weinend um den Hals und rief:

„Also ist es doch wahr — Du bist Soldat, mein lieber Hans! O ich unglückliches Mädchen! — Wo hast Du nur die Courage hergenommen?“

„O die hat man mir eingegossen!“ entgegnete ebenfalls weinend der ehemals verschmähte Liebhaber.

„Also richtig Soldat!“ seufzte Hanne. „Nun sieh, mein lieber Hans, ich habe Dir hier zum Abschiede eine kleine Wegzehrung mitgebracht. Ein Stückchen Rauchfleisch, Brot und eine Flasche Wein!“

Der Unteroffizier hatte während dieser Worte des Mädchens den Inhalt des Korbes bereits unbemerkt an sich gebracht, und unter die Mannschaft verteilt, sodaß Hans, als er in den Korb blickte, denselben leer fand.

„Wo hast Du denn das Essen? Ich sehe ja nichts!“ fragte er Hanne.

„Wir haben es schon!“ rief lachend der Unteroffizier und steckte eben ein Stück Rauchfleisch in den Mund.

„Alle Wetter! Der verdammte Mensch hat es mir wieder weggeessen! Das ist niederträchtig!“ fluchte der erboste Hans. — Ein Trommelwirbel ertönte; die Soldaten traten in Reih und Glied.

„Die Trommel ruft zur Pflicht! Vorwärts marsch!“ Mit diesen Worten drängte der Unteroffizier den Knecht zu gehen.

Dieser aber stürzte auf die Kniee, und flehte: „Gnade, Gnade, Herr Unteroffizier!“ — Auch Hanne brach in lautes Weinen aus und bat für ihren Liebhaber um Gnade.

Lachend rief der Unteroffizier: „Nun, da Ihr beide so schön bittet, so will ich nachgeben. Ich habe ohnedies nur einen Scherz mit Dir gemacht. Du bist frei!“

Mit einem Sprunge war Hans auf den Füßen.

„Gott sei Dank! Ich wäre ohnehin nur ein Schandfleck für die Armee gewesen! — Die Angst hat mich aber dumm gemacht. — Kommt Freunde,“ sprach er zu den Bauern, „ich will meinen Austritt vom Militär feierlich begehen. Ihr seid meine Gäste. Bei einem Glase Wein lassen wir dann die Armee hoch leben! Hoch die Armee!“ Mit lautem Geschrei folgten die Bauern dem freigebigen Knechte in das Gasthaus.

Während des Abmarsches der Soldaten sahen Gräfin Hohensfels, ihr Neffe Emil und Frau Hofer im Garten des Doktors, der einen prächtigen Ausblick auf das bunte Gewühl auf dem Hauptplatze gewährte.

„Du verleugnest also fortwährend das edle Blut, das in Deinen Adern rollt“, sprach die Gräfin nach einer Pause, die eben durch einen Trommelwirbel eingetreten war, „Du verleugnest Deine hohe Abkunft, um einem Manne anzugehören, der tief unter Deinem Stande steht?“

„Er ist mein Gatte!“ antwortete Frau Hofer mit gepreßter Stimme, indem sich eine Thräne aus ihrem Auge stahl.

Die Gräfin hatte bereits einsehen gelernt, daß bei dem entschlossenen Charakter Mariens und bei der unerschütterlichen Liebe zu ihrem Gatten alles Zureden vergeblich sein würde, und begann nun die schwache Seite Mariens, die zärtliche Liebe zu ihrem Kinde anzugreifen.

„Wie, und selbst das Glück Deines Kindes zerstörst Du?“ Du willst Deine kleine Marie in Armut aufwachsen lassen, und ihr die Not zur Erzieherin geben! Das arme Wesen wird einst mit dem Elend kämpfen und seine herzlose Mutter verfluchen, die um einer thörichten Liebe willen sein Lebensglück vernichtet hat!“

„Halten Sie ein, gnädige Frau!“ rief Marie und verhüllte weinend die Augen. Doch bald hatte sie sich gefaßt und begann mit feierlicher Stimme: „Ich verbinde Euch hiermit für das ganze Leben! Nichts soll Euch trennen, bis der Tod Euch scheidet! So sprach der Priester an Gottes heiliger Stelle! Nein, nein! Alles Glück der Erde kann mich nicht vermögen, den heiligen Schwur zu brechen!“

„Ich bewundere Sie, teure Cousine!“ nahm jetzt Graf Emil zur Wirtin gewendet das Wort. „Ihre treue Liebe zu Ihrem Gatten setzt mich umsomehr in Erstaunen, als Ihr Mann darüber andere Ansichten zu haben scheint. Oder halten Sie, teure Cousine, meine Mittheilung, daß Ihr Mann schon längere Zeit eine Liebchaft mit einer Marketenlerin hat, für eine Verleumdung?“

Diese zärtlich süßen, aber doch berechneten Worte berührten Marie schmerzlich. „Also dies die Ursache meines Unmutes seit einigen Monaten!“ zuckte es in ihrem Innern auf, doch ließ sie ihre Bewegung nicht merken und rief: „Nein, nein, dies soll meine Treue nicht wankend machen, denn er wird reuig in die Arme seines liebenden Weibes zurückkehren!“

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachungen.

Welzheim.

Steinbeifuhr-Akkord.

Nächsten Montag vormittags 9 Uhr

verankert die Stadtpflege die Beifuhr von ca. 600 Roßlasten harten Straßensteinen von dem Steinbruch bei der Laufenmühle auf die hiesigen Steinlagerplätze und auf die Darbestraße.



Welzheim.

Aus der

Konkursmasse

des Johannes Pflüger, Barchentwebers in Welzheim, bringt der Unterzeichnete am

Samstag den 12. ds. Mts.,

von vormittags 9 Uhr an

gegen bare Bezahlung in dem Partierzimmer des Rathhauses in öffentlichen Aufstreich:

- 350 meter Bettzeug und Barchent,
- 45 " Barchent,
- 30 " Futterstoff,
- 24 " Stuhluch,
- 135 " Baumwollflanell,
- 15 " Bettbarchent,
- 155 " Hosenzug,
- 65 Pfund Webgarn,
- 36 Strg. Leinen, sowie

diverse Kopf- und Taschentücher,

wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 9. Januar 1889.

Der Konkursverwalter:

Gerichtsnotar **Beck.**

Welzheim.

Es ist mir gelungen, vor Eintreffen der mit dem neuen Jahr eingetretenen Eienaufschläge mein Eisenlager zu vervollständigen und empfehle zu seitherigen billigen Preisen:

rohe & ganz fertige Achsen, Radstäbe, Flachseisen, Rundeisen, Bierkannteisen, Faconeisen, Bundeisen, Sturzblech, Stahl, Pflugteile, Ketten, Büchsen, Spaten, Schaufeln u. s. w.

Vollständige Werkzeuge

für Zimmerleute, Schreiner, Wagner, Schuhmacher u. s. f.

namentlich unter Garantie gute Hobeisen & Stechzeuge,

Spannsägen

Waldsägen, Mühlsägen, Feilen, Maschinenmesser, Strohmesser, Strohmesserblätter, und Schneidmesser.

Stifte, Nägel, Bänder, Riegel, Schlösser zc.

Albert Weller.

Welzheim.

Selbstgebrannten Heidelbeergeist pr. Str. *Mk.* 3.50

dto. Kirschwasser pr. Str. *Mk.* 3.50

dto. Zwetschgenwasser pr. Str. *Mk.* 1.50

dto. Roggenbranntwein pr. Str. *Mk.* 1.20

dto. Tresterbranntwein pr. Str. *Mk.* 1.20

sowie Frucht- & Kartoffelbranntwein pr. Str. *Mk.* —.70

empfehlte und bei größerer Abnahme billiger

Eisenmann zum „Lamm.“

Brustleiden

Jed. Art, selbst vorgeschr. Schwinds, veralt. Bronchialkat., Blutspucken u. Asthma, können durch m. in schwer. Lungenkrankh. am eig. Körper erprobte Kur radikal. geheilt w., das beweis. m. sich stöth. mehrend. Ganz. behördl. geprüft. u. v. med. Autoritäten anerkannt. Erfolge in all. Kreis. Beschreib. d. Leidens u. Angabe, ob Füße kalt, an **P. Weidmann, Dresden.** Reissigerstrasse 42. Auf Wunsch Besuch.

Kärtchen

vom Oberamtsbezirk Welzheim

à Stück 20 *Mk.*

empfehlte die Buchdruckerei von

J. Unterzuber, Welzheim.

Frachtbriefe

sind vorrätig in der

Buchdruckerei Welzheim.

J. Unterzuber'sche Buchdruckerei Welzheim.

5 bis 600 Mark



können gegen gefekliche Sicherheit zu 4—4 1/4% sofort oder auf Sichtmeß erhoben werden.

Ortspflege Michelau.

Welzheim.

Zwiebel,

Erbsen,

Linsen,

Bohnen,

Hirsen,

Reis, Gerste,

Griesmehl,

Sago,

Rudeln,

Zwetschgen

empfehlte in preiswürdiger Ware

H. Hohly.

Welzheim.

Fettes Kuhfleisch,

per Pfund 34 Pfennig, bei größerer Abnahme 30 Pfennig, sowie frische

weiße Preßwurst

bei Metzger **Rohle.**

Ein Wort an Alle,

welche Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Holländisch, Dänisch, Schwedisch oder Russisch wirklich sprechen lernen wollen.

Gratis und franco zu beziehen durch die **Rosenthal'sche** Verlagshandlung in **Leipzig.**



Auflage 352,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in 12 fremden Sprachen. **Die Modenwelt.** Illustr. Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich *Mk.* 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen. 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- u. Tischwäsche zc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens- Schiffrn zc. Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probenummern gratis und franko durch die Expedition, Berlin W, Potsdamerstr. 38, Wien I, Operngasse 3

Klassenbach.



Unterzeichnete verkauft am **Montag** den 14. d. M., mittags 2 Uhr an der Eckarts-

weiler Sägmühle

24 Nanometer dürr aufgebretete Stumpen und ein

Wagen Wurzeln

gegen bare Bezahlung.

Unternehmer **Pregizer.**

Welzheim.



Schöne

Milchschweine

hat zu verkaufen

Baumwirt.

1869er.

Sonntag den 12. Jan., mittags 3 Uhr

Bersammlung

im Gasthaus zum „Löwen“, wozu sämtliche Rekruten von hier und auswärts eingeladen werden.

Mehrere Rekruten.

Schorndorf.

Neuen und alten

Wein

hat zu verkaufen und wird für deren Reinheit garantiert.

Hospitalpfleger **Rommel.**

Mengen (Würt.)

Borzügliche prima

Limburger Käse,

das Pfund 24 und 28 *Mk.* versendet unter Nachnahme in Riten von 40 und 80 Pfund,

Schweizer-Käse,

per Pfund 50 und 56 *Mk.*

Conrad Selbherr.

Wer eine Mark

in Briefmarken einsendet, erhält franko per Post zwei Bände des in weitesten Kreisen bekannten und beliebten

Schwäb. Heimgartens

mit sehr spannenden Romanen und ausgewähltem vermishten Teil, Gedichten, Rätseln zc. zugesandt. — Es gibt nichts Passenderes und Billigeres für Lesefreunde, dies beweisen die zahlreich eintreffenden Anerkennungschriften.

Vorrätig sind Band: 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13 und 14. Band 15 erscheint Mitte März.

Dorchert & Schmidt in Kaufbeuren.

Welzheim.

Rindfleisch, Schweinefleisch und gerauchtes Fleisch, Kalbfleisch und Speck,

Schinkenwurst, Knackwurst, weiße Preßwurst, Griebenwurst, Leberwurst

bei Metzger **Schüle** hinter dem Waldborn

Verantwortlicher Redakteur Oberlehrer **Fener**